

„Anatomie und Pferd“, eine Sonderausstellung im Pferdemuseum Münster

Seit der Antike sind die Menschen von der Kraft und Schönheit des Pferdes fasziniert, umso mehr, da das Pferd seit seiner Domestikation wertvolle Dienste für den Menschen verrichtet.

So entstand früh der Wunsch, sein Innenleben kennen- und verstehen zu lernen, und man begann bereits zu Aristoteles' Zeiten mit dem Sezieren von Pferden. Dennoch dauerte es Jahrhunderte, bis man in der Lage war, seinem treuen Partner bei Krankheit wirkungsvoll zu helfen.

Das Pferdemuseum Münster widmet sich vom 1. November 2004 bis 27. Februar 2005 in einer Sonderausstellung ganz dem Thema „Anatomie und Pferd“. Die Ausstellung ist in drei Schwerpunkte unterteilt und zeigt den langen Weg von den Anfängen der Pferdeanatomie bis hin zur heutigen High-Tech-Tiermedizin.

Anatomisches Theater - Einblicke in die Pferdeanatomie

Bereits 1594 errichtete die Universität Padua das erste anatomische Theater. Das war der Auftakt für Einrichtungen dieser Art in ganz Europa. Das nachempfundene „Anatomisches Theater“ am Anfang der Ausstellung versetzt den Besucher in die Zeit der öffentlichen Leichensektionen des 18. und 19. Jahrhunderts. Instrumente, Knochenpräparate wie der „Gesprengte Schädel“ und anatomische Zeichnungen vervollständigen das Bild. Eine Zeitleiste mit berühmten Anatomen seit der Antike zeigt den Weg, den die Pferdeanatomie bis heute zurückgelegt hat.

Bibliothek - Anwendung in der Veterinärmedizin

In diesem Abschnitt bekommt der Besucher einen Einblick in die oft abenteuerlichen Methoden der damaligen Tierheilkunde. Das „Krankheitsnamenpferd“ aus einem Buch von 1655 oder das „Lassrösslein“ aus dem Jahr 1664 mit eingezeichneten Aderlassstellen, zeigen, wie begrenzt die tiermedizinischen Kenntnisse und wie grausam die daraus resultierenden Behandlungsmethoden waren, die oft mehr quälten als heilten. Dies wird auch eindrucksvoll veranschaulicht durch Instrumente wie Brennkolben, Haarseilnadel oder Aderlasslanzetten. Erst 1772, mit dem Erscheinen des bahnbrechenden Werkes „Cours d'hippiatrique ou Traité complet de la médecine des chevaux“ des berühmten Pferdeanatomen Philippe Etienne Lafosse, wurde das Zeitalter der wissenschaftlichen Tieranatomie eingeläutet. Das Museum hat einige der wichtigsten Schriften des 17. und 18. Jahrhundert zusammengetragen, die die damalige Auffassung der Pferdephysiognomie anschaulich dokumentieren.

Atelier - Zwischen Kunst und Wissenschaft

Anatomische Zeichnungen waren jedoch bei weitem nicht ausreichend, um alle Zusammenhänge vollständig zu verstehen, deshalb war man bemüht, den Pferdekörper auch dreidimensional darzustellen. Da menschliches Leichenmaterial zu damaligen Zeiten sehr knapp und nur begrenzt aufbewahrt werden konnte, musste über Alternativen nachgedacht werden. Daher wurde seit dem 17. Jahrhundert auch auf Nachbildungen aus Wachs zurückgegriffen. Dieselbe Praxis fand auch raschen Einzug in die Tiermedizin. Wachsmodelle hatten jedoch den Nachteil, dass sie sehr empfindlich waren und dadurch nur eingeschränkt eingesetzt werden konnten.

Im 19. Jahrhundert gelang dem Franzosen Louis Thomas Auzoux (1797-1878) der Durchbruch in der darstellenden Anatomie. Inspiriert durch die in den Pariser Strassen verkauften Spielzeugpuppen aus Pappmaché, entwickelte er detailgenaue Modelle von Menschen und Tieren aus eben diesem Material. Diese Nachbildungen waren wesentlich haltbarer als die aus Wachs und erfreuten sich schnell intensiver Nachfrage. Aus seiner Werkstatt stammt auch das in der Ausstellung befindliche lebensgroße Pappmaché-Modell eines Pferdes. Es ist in 150 Teile zerlegbar und wurde 1850 hergestellt. Es erleichterte das Studium der Pferdeanatomie erheblich: brauchten Studenten bis dahin zwei Jahre, schafften sie es nun in nur zwei Monaten.

Um 1900 kam eine weitere Variation dazu: das Gipsmodell. Es stellte einen weiteren Fortschritt in der ökonomische Herstellung von Lehrmodellen dar.

Die Anatomie des 21. Jahrhunderts wird eindrucksvoll durch den „Plastinierten Pferdekopf“ von Sieghard Diekmann vertreten. Durch einen speziellen Kunststoff, der das Gewebe nicht zerstört, werden die Präparate nicht nur haltbar gemacht, man ist auch in der Lage, sie für Lehrzwecke in beliebig dicke oder dünne Scheiben schneiden zu können.

Die Ausstellung bietet eine faszinierende Reise durch die Geschichte der Pferdeanatomie und schärft das Verständnis für das Lebewesen Pferd.

Ein Eintrag aus dem Gästebuch der Ausstellung bringt es auf den Punkt:

„Wie schön, endlich mal einen Blick in das von mir geliebte Pferd zu erhalten.“

Kristina Rickmers

Die Sonderausstellung ist noch bis zum 27. Februar 2005 geöffnet.

Adresse:

Westfälisches Pferdemuseum Münster (im Allwetterzoo)

Sentruper Straße 311

48161 Münster

Öffnungszeiten:

Oktober und März: 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Eintritt in den Zoo:

Einzelpreise:

Erwachsene: 11,50 EURO

Kinder und Jugendliche von 3 bis einschl. 17 Jahren: 5,75 EURO

Weitere Informationen unter: www.hippomaxx-muenster.de <<http://www.hippomaxx-muenster.de>>